



Abschied vom Norden

Von Ernst Gystrow

Am Tage, da ich Abschied nehmen mußte vom Norden, zog der Frühling ein.

Und das ist etwas gar Seltsames für den, der's zum ersten Male erlebt.

Ich hatte ihn kommen sehen, ach! wer weiß wie oft! in meinen heimatlichen Bergen. Das war ein Triumphzug! Kein Imperator der Weltgeschichte hat sich je mit so viel Spektakel dekorirt. Ein Brausen und ein Donnern in den Rinnen der Sturzbäche, ein Stöhnen und Brüllen in uralten Tannen, ein Heßen und Jagen der zerfetzten Wolken und Nebelfloren — und ein greller Angstschrei der kleinen Leute, wenn die braungrünen Schneewässer sich tobend über Hänge und Felder wälzten, Brücken und Scheunen fortspülten und mit der unwiderstehlichen Werbekraft des Wassers dem Himmel abtrockten, was er an Fluthenreichtum umklammert hielt. Wie grausam war dies Imperium, und — ach! wie kurz! Die Wolken wichen und die Ströme hemmten ihre wilde Fahrt, und die Tannen schwiegen, und eines Morgens klirrte und flirrte es in der Luft, ein strahlend blauer Himmel lachte hernieder, und Mutter Erde lag stumm in blendend weißer Keuschheit — der Winter war wieder da mit seiner eisigen Ruhe und wartete gemächlich des zweiten Kampfes . . . Und wer die Menschen

gern einmal so recht gallig und verärgert sehen, so recht fluchen und schimpfen und keissen hören möchte, der steige nicht an sengenden Julimittagen und nicht bei heulenden Schneestürmen des Dezembers und nicht in den glühenden Frostnächten des Jänner und nicht an grauen Rieselregentagen im November hinauf in die Berge, sondern im wunderschönen Lenzmonat März, wenn die Erdgöttin Auferstehung feiert . . .

Dort oben im Norden geht's anders zu. Leise kommt da der Frühling, ganz leise, auf den Fußspitzen schwebt er heran, und wer die Augen und Ohren nicht zu öffnen gelernt hat, der sieht und hört ihn nicht, wenn er längst da ist, und weiß am Ende gar nicht, daß er da ist, wüßte es nicht, wenn er's nicht fühlte. Denn auch die Blinden, die den Schnee nicht schmelzen und die Knospen nicht schwellen sehen, und auch die Tauben, die das Meer nicht raunen und die Möven nicht rufen hören — auch sie erleben den Frühling, sie fühlen ihn, wie er zu ihnen in's Stübchen schleicht und schmeichelt und zärtelt und kost . . .

Denn hier ist der Frühling mehr als der Sieg über Eis und Schnee. Ist mehr als ein bischen Thauwetter mit grundlosen Straßen und triefenden Feldern. Hier ist der Frühling der

Sieg über die Nacht, übers graue, gleichtönige, schwere Dunkel. Hier ist er der Sieg über den Frost im Menschenherzen, über Stumpfheit und verschlossenes Schweißen. Hier ist er Wärme — und Licht — und Brunst . . .

No. 3607 in Reklams Universalbibliothek: Preis 20 Pfennige, auch für den bücherscheuen Deutschen nicht gar zu viel, wenn gleich immer schon mehr als ein Glas helles Bier. Dort hat ein Künstler vom Polarkreis erzählt, was der Frühling im Norden ist. Gestur Palsfons seine Poetenkunst hat uns den Ritt eines liebedurstigen Nordlandsweibes, und eines liebebetrogenen zugleich, auf wildem Roß, in den ersten nordischen Frühlingstag hinein geschildert. Geschildert? Ach, wie armselig, wer den Frühling da oben schildern wollte! Wir reiten mit dieser Isländerin durch diese stumme, keusche Herrlichkeit, und in uns steigt voll heimlichen Schauers die große Dreiheit empor, leise, ganz leise, aber desto sieghafter nur: Wärme, und Licht, und Brunst . . .

Und Björnson hat uns den nordischen Frühling gegeben, und Jacobson, und . . . was zähle ich sie auf? Am größten und ewigsten gab ihn uns das nordgermanische Volk in seinem uralten, heiligen Heideglauben, dieser großen, tiefen Frühlingsreligion. Ich weiß, wie uns in der Schule von Baldur und Ostara erzählt wurde, und in mir ein glühendes Beneiden erwachte: dieser Heiden um ihren unvergleichlichen Glauben.

Ach, und es ist so wenig mit Augen zu sehen! Ueberm Buchenhain ein feines, bläuliches Zittern; und die silbergrauen Stämme scheinen geheimnisvoll zu leuchten. Am blaßblauen Himmel ziehen Schneeweisse, große Wölken in blendendem Glanze herauf. Das Raunen des Meeres klingt wie ein Erwachen; und das Kräuseln der tiefblauen Fläche ist ein Spielen mit dem weichen, lauen Wind, der leise darüber gleitet. Und das Braun der Matten und Fluren überhaucht ein feiner, grünlicher Schimmer, und das graue Roth der Backsteinkirchen hebt sich lebendiger heraus. Aber wenn Du Menschen begegnest, dann blickst Du in lachende, strahlende Augen, und hörst ein frohes Grüßen von diesem ewig schweigsamen Volk, und freust Dich an leichten, losen Bewegungen der sonst so eckigen Gestalten, denn sie alle fühlen es: trotz Eismännern und Äquinoktialstürmen, der Frühling ist da und der Frühling bleibt! Und am liebsten stiegst Du in ein Boot, und ließeßt dem Wind das terrakottafarbige Segel, und glittest hinaus, endlos hinaus, ohne Ziel und Kurs, nur immer in den Frühling hinein, und schlürftest Wärme und Licht.

Ist einer da, der diesen nordischen Frühling gemalt hat? Ich schließe die Augen und lasse die Erinnerungen kommen und gehen. Böcklin — ach, den Frühling im Süden, mit dem schweren Blau und dem fatten Grün; Thoma — den lieblichen mitteldeutschen Lenz, mit den grünenden Wiesen und Pappeln, den verliebten Rätzen

und den jauchzenden deutschen Kindern; Liebermann — mit seinem kalten, klaren Auge hat die graugrünen Dünen gemalt, und den bleichen Himmel und die reine, scharfe Luft, und — vergräme Menschen dazu, ernste, schweigame Nordlandskinder mit den verschlossenen, schweren Mienen; aber Frühlingsseelen? Halt — ich weiß ein Bild! Der keuscheste und zarteste deutsche Künstler allein konnte es schaffen. Heinrich Vogeler hat uns den nordischen Frühling geschenkt. „Frühling“ — steht darunter. O ich glaub's, daß er's konnte, dort oben im stillen, tiefen Schauen, und Spüren der Einsamkeit von Worpswede. Dort mag er den Frühling erlebt haben, wie er ihn uns nun erleben läßt, wie vor seinem Werke es in uns leise, leise aber voll seliger Sieghaftigkeit erwacht und Leib und Seele durchrieselt.

Am Tage, da ich Abschied nahm vom Norden, zog der Frühling ein: Und nun bleibt das ein Sehnen und Dürsten, wie in Arnes Liedern, und läßt mich nicht wieder los. Und als ich südwärts fuhr, in die Berge hinein, da kam ich gerade zur rechten Stunde, um mitanzusehen, wie dem Imperator sein rauschender Einzug verregnete. Gleichmäßig rieselnder Märzregen, alles ertränkend, was sich zum Leben regen wollte — Wärme — und Licht — und Brunst . . .

Mein Herz, du wirst es tragen

Nun will ich mir den holden Tag
Des Frühlings nicht verleiden,
Es muß, was Herz an Herzen lag,
Wohl oftmals schlimmer scheiden.

Wie eine Blüthe läßt vom Baum
Und mit dem Winde wehet
Ein Weilchen hin, und wie ein Traum
Am Morgenlicht vergehet,

So wehet wohl die Liebe auch
Wie Blüthen hin und Träume
Und wehet wie ein todter Hauch
Durch ausgestorbne Räume.

Und ist es Dir auch nicht so leicht,
Mein Herz, du wirst es tragen,
Und wenn der Lenz die Rosen reicht,
Dich ihnen nicht versagen.

Gustav Falke

Mutterliebe

Aus dem Russischen von J. v. Immendorf

Ich hatte einen Freund, — Herr, nimm seine Seele zu Dir, denn wozu soll dieser feurige Geist brennen, dort an den Polarfreien, wo er gegenwärtig verweilen muß? — Herr, nimm seine Seele zu Dir, weil ihre Helle die Finsterniß des Nordens nicht erleuchten wird, ihr Feuer den Schnee der Wüste nicht schmelzen, und die dichten Nebel der Sehnsucht und der Einsamkeit nicht verwehen wird!

Ich hatte einen Freund, . . . jung war er zu jener Zeit, als das Unglück sich ihm nahte. Aber da er einer von Denen war, die immer den geraden Weg fahren, kam er auch den geraden Weg dorthin, wo er jetzt weilt und woher er nimmer zurückkehren wird . . .

Mein Freund hatte eine Mutter, eine Greisin von 63 Jahren, bei der der Tod schon vor der Schwelle stand.

In einem und demselben Tage erhielt ich die Nachricht von dem, was ihm geschehen, und den Brief seiner Mutter, der mir berichtete, daß ihr Sohn als Gast bei mir ankommen werde. Sie vertraute meiner Obhut seinen Körper und seine Seele und befragte mich, ob er schon bei mir sei, wie er sich fühle, und ob wir uns miteinander gut vertragen?

Als ich den Brief gelesen hatte, sah ich dieses alte Mütterchen im Geiste vor mir, so gebrechlich und krank, . . . ich sah ihre sanften, absterbenden Augen, die von einer grenzenlosen Liebe zu ihrem Sohne sprachen, und ich erinnerte mich, daß der Gedanke an ihn und die Sorge um sein Glück den einzigen Kern dieses armen, verlöschenden Lebens bildeten.

Soll ich ihr die Wahrheit mittheilen? . . .

Es gibt eine Wahrheit, die dem Menschen nothwendig ist: Diejenige die aus der Seele des Menschen jeden Schmutz tilgt und durch die Flamme der Scham alle Niedrigkeit und Flack-



MEDAILLE

Hans Frei (Paris)

heit derselben ausbreit. Dieser Wahrheit ruf ich zu: Sei mir gegrüßt!

Aber es gibt eine zweite Wahrheit, diejenige, die uns wie ein schwerer Stein auf das Herz fällt; — sie zertrümmert und tödtet in uns alle Sehnsucht und Möglichkeit zu leben; ... diese Wahrheit bleibe mir fern.

Wenn ich diesem alten Mütterchen mittheile, daß ihr Sohn auf immer für sie verloren ist, so werde ich sie im besten Fall auf einmal tödten. Wenn sie aber nicht stirbt ... Wenn sie nicht fallen wird unter der schweren Last dieser furchtbaren, entsetzlichen Nachricht ... und wenn in ihr das erstirbt, was das Wesen und den Kern des Lebens bildet ... und der giftige Schmerz, die unheilbare Wehmutz ihr die letzten Tage verbittern werden? ...

Sie hat ja durch 28 Jahre hindurch mit dem Aufgebote namenloser Opfer und Mühen diesen Sohn vor allem Schlechten bewahrt, und heute, so nahe vor ihrem Tode, soll ihr die frohe und stolze Gewißheit benommen werden, daß er in der Fülle seiner Jugend und seiner Kraft keiner fremden Hilfe mehr bedarf und den Lebenskampf selber führen und darin siegen kann!

Und ihr, die heilig auf seinen Triumph vertraut, soll ich das Wort hinwerfen: Dein Sohn ist besiegt!?

O nein, eine Lüge ist besser!

Ich ahnte also die Schriftzüge meines Freundes nach und schrieb ihr Briefe, welche mit den Worten begannen: „Meine theure, liebe Mutter!“

Sie erwiderte mir dieselben innig und herzlich; sie warnte mich vor Vielem und bewies mir die Nothwendigkeit, mich warm anzuziehen mit größerer Sicherheit und schönerer Redekunst, als Luther seine Thesen verteidigte.

Ich dagegen, indem ich zu ihr als Sohn sprach, theilte ihr immer mit, wie ich gesund und glücklich sei, wie es mir gut auf der Welt ergehe; — ich beschrieb ihr meine Erfolge im Leben und bei den Menschen, ich unterwarf mich für ihn ihren Ermahnungen und Rathschlägen, und sie — entzückt — erwiderte mir:

„Mein lieber, einziger Herzenshul! Du warst noch nie mit mir so offen, so herzlich, so voller Liebe, wie Du jetzt in Deinen Briefen bist. Möge Dir Gott die Reinheit Deines Herzens lohnen, welche meine letzten Lebenstage besirakt.“

Und ich meinerseits erschöpfte den ganzen Reichtum meiner Einbildungskraft, gebrauchte die zärtlichsten Ausdrücke, die herrlichsten Farben für die Bilder meines Glückes und schrieb ihr, „wie angenehm es sich lebt, wenn man eine so gute, so heilige, so liebe Mutter hat.“

Und sie antwortete mir, „daß es selig sei zu sterben, wenn man die Mutter eines so treuen, so schönen, so glücklichen Sohnes ist.“

Und sie starb im Glauben an das Glück ihres Kindes gerade in dem Augenblick, als dasselbe ausruhte in einer Häftlingsstation auf der Strecke nach dem fernen, grausamen Norden nach Sibirien!

Reimscherz

(1851)

Ein ganzer Abend ohne Kuss,
Als wär' ich ein Kanonikus?
Ein ganzer Abend wonneleer,
Als ob mein Schatz 'ne Nonne wär'?

Und sage, wer ist Schuld hieran?
Der gute Son, der Schultyrann,
Der, wenn das Herz behende klopft,
Dem Wildfang auf die Hände klopft.

Kaum küsst ich ihrer Wange Rand,
So kommt er scheltend angerannt.
O nehmt ihm sein fatales Amt,
Ihr Liebesgötter allesamt,

Und zu bedenken gebt ihm ja:
Wir sind nicht mehr in Septima.
Sein Buckel soll die Hiebe sparen
Bei ausgewachs'nen Liebespaaren.

Paul Heyse

Pferd und Esel

Ich bin ein ganz verworfener Wicht,
Mein Karrentagwerk freut mich nicht,
Bald stampf' ich den Boden, bald steh' ich faul.
Statt daß ich als braver Bauerngaul
Tagtäglich aufwühle des Aekers Schollen,
Lieb' ich's auf grüner Wiese zu tollern.
Ich wieh're und zapple und schlage aus,
Und komme schweißgeadert nach Haus.

Mein Nachbar Esel hingegen gilt
Als ein firtrefflich Musterbild,
Weil viel er frohndet und wenig frist
Und die Ohren zu senken nicht vergist;
Auch hinten über seinem Steiß
Den Schweiß gar fromm zu falten weiß.
Die hohen Oberrn sah'n noch nie
Solch Ideal von einem Vieh,
Sind voll des Lobes und Preises. Indessen
Befömmt er auch nur Disteln zu fressen.

Max v. Seydel †



G. Kohrt
(München)

Größenwahn

Pfingstgesang

Von Elsbeth Meyer-Förster

Pfingsten! — Frühlingtreibendes Wort! Birken grün vor blinden Fensterscheiben! — Es singt, das Wort, es hat die Stimme von tausend Sängerkehlen. Wer es ausspricht, hat das Vorgefühl von Wandern, von weiter, weiter Fläche, über die hellgekleidete Menschen zu Paaren in zitternder Freude ziehn — die Sonne suchend und kleine Gänseblumen —

Ich sitze auf meinem Balcon, fast zwischen den Wipfeln der Kiefern, und blicke hinab in das Pfingstfest. Denn unter mir ist es, zwischen den Menschen, die zu Tausenden und abermals Tausenden den Waldweg dahergegangen kommen. Ueber mir ist nur der todte Himmel. Dort unter ihnen, zwischen ihren hellen Kleidern, und schiefgesetzten Cylindern, und schreienden, jauchzenden Kindern ist Pfingsten, — ist der Menschenfrühling. Was geht der Himmel mich an, mit seiner todtten Blässe?

Es schmettert kein Vogel — auf den Zweigen der Kiefern suchen die nicht ihre Nester, sie brauchen die Verborgenheit zwischen Blättern für ihre unaufhörlichen, jauchzenden kleinen Hochzeitsnächte — Aber Mädchenstimmen, anwachsend zu Chören, verebbend in dem Nachhall einer Einzelnen, Gefühlsvollen, überfluthen die Straße mit einer Musik voll unendlicher Süße. Wo nehmen sie, deren Stimmen so hart und schnippisch und klanglos sind am Alltag, wo nehmen diese rosa und weiß gekleideten Dienstmädchen und Ladenengel und Bürgerstöchter am Arm ihrer Schätze die Kehlen voll Süße und Güte her? Weinen sie in ihnen ihr trodenes Großstadtleben aus? Sind sie am Abend vor ihrer Liebesnacht? — Wieviel Küsse mögen heut getauscht worden sein! Der Wald, duftend und tropfend von Harz, von der Sonne bloßgelegt bis ins Herz, muß erzittert sein unter diesem Ansturm der Pfingstliebe so vieler tausend und wieder tausend hungernder Großstadtmenschen! Und er berauschte sie noch obendrein, indem er flüsterte: „Es ist so still hier. Hört wie still es ist. Nur die Bäume sehen es.“ — Und so mußte es geschehen, daß diese Pfingstwanderer, wenn sie einander begegnen in den Labyrinthwegen des unermeßlichen Forstes, die Augen vor einander niederschlagen, als hätten sie über den Zaun gestohlen —

Aber wenn sie dann außer Schußweite sind, sollt Ihr sie sehen! Es flattern die hellen Kleider, denn das Mädchen läßt sich jagen, um sich bald sehr bald wieder fangen zu lassen. Die Gesichter glühen, die Locken sind aufgegangen, — und welche Seligkeit, erhascht zu werden und das rothflammende Gesicht endlich wieder bergen zu können an der Brust des Soldaten! — „Bist du mir gut?“ sagt der lange, blonde, schweißtriefende Mensch. Und die Wipfel über ihm schütteln sich und lachen leise in sich hinein. Wie oft haben sie es heut schon gehört, dieses Wort. Es überwuchert den Wald. Es ersticht die Blumen. Es drückt den Rasen platt, zermalmt das Moos und bettet überall einen Platz — „Ja ja!“ äfft der Wald. „So gut! so gut!“ Und die Menschen, die sich heute, gestern fanden,



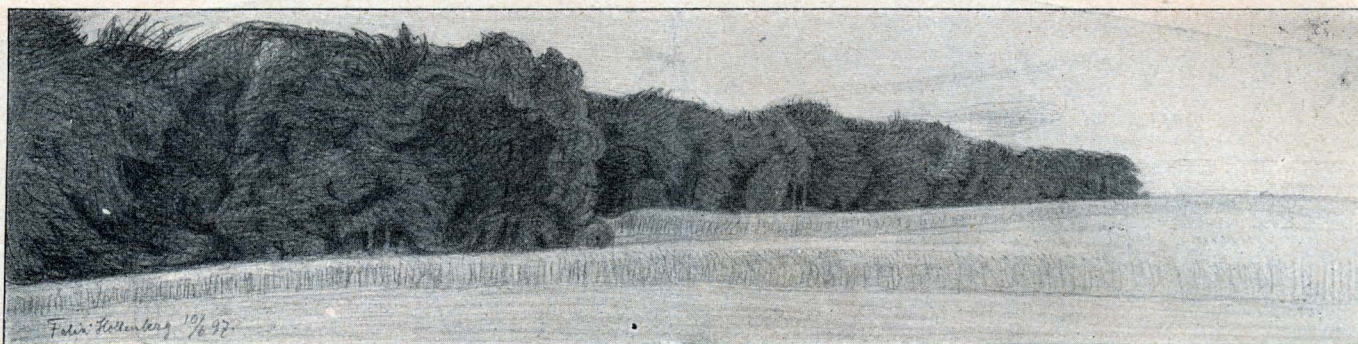
Richard Schaupp (München)

„Ich bin der wohlbekannte Säger,
Der vielgereifte Rattenfänger,

Den diese allberühmte Stadt
Gewiß besonders nöthig hat;

Und wären's Ratten noch so viele,
Und wären Wiesel mit im Spiele,

Von allen Säub'r ich diesen Ort,
Sie müssen miteinander fort.“
(Goethe)



Felix Hollenberg (Stuttgart)

und die doch wissen, daß es in den Wind gesprochen ist, umarmen einander bei diesem Wort, als ginge es in den Tod. — — — — —

„Nach Hause gehn wir nicht!“ So singen die Männer. Sie wissen nicht viel Geschicktes, strengen sich nicht erst an, das da ist ihnen das Nächste, und das Commodeste. Aber die Mädchen sind anders. Die wissen und bringen alles an, was zwischen zwei Zonen in Betreff des Frühlings und der Liebe und des „Vaterhauses“ von Anbeginn an gebichtet worden ist. Am besten gelingt ihnen: „Es war ein schöner Sommertag.“ „Ich hatte einst ein treues Elternhaus.“ Oder „Ade, Du mein lieb' Heimatland.“ Sie, deren Vaterhäuser längst versunken sind; begraben, eingeseichert von der Noth des Lebens. Die Abo sagen lernten dem „geliebten Heimatland“, da sie kaum auf festen Füßen standen: Sie vergaßen sich in diesen Liedern, tauchen unter wie Meerjungfrauen in ihr ärmliches Ginst, umschlingen, umstricken es mit diesen Tönen, locken es herauf vom Meeresgrunde. Siehst Du ihre dürrigen Kleider? Ihre rothen Hände? Ihre arbeitsmüden Gestalten? Ich nicht. Ich sehe nur ihre flatternden Gewänder, weiß und rosa und verwachsen himmelblau. Höre nur ihre süßen Abendstimmen. In der Dämmerung wallen sie dahin, zu Hunderten, zu Tausenden — Priesterinnen unter dem schwarzen Pöbel, — und singen!! — — Ach, sie singen das Lied der Großstadt, die in der Arbeit erstickt; das Lied der Liebe, die kein Heim hat. Und ihre Stimmen, so innig und rührend, wachsen in den stillen Pfingstabend hinein mit Flammengluthen. Sie lodern auf zu einem einzigen, sehnachtschwangeren Feuer. Sie ergreifen die Gärten, die Häuser ringsum, die Villen, die weiß und stumm aus dem Dämmer der Bäume auf die Straße starren. „Singt mit! Singt mit! Alles singe heut Abend! Singt mit vom Vaterhaus!! Vom Scheiden und Meiden singt mit!“

Und der Taumel dieses Gefanges ergreift sie alle, — diese ganze, schwarze und bunte, sich aus dem Grün der Wälder ins Grau der Stadt zurückwälzende Masse. Die alten Grauköpfe murmeln es erst, dann summen sie's — die dünnen Stimmen der Kinder mischen sich ein wie Clarinetten — Die Männer geben die Bassgeige — Trunkenbolde gurgeln dazwischen, als wollten auch sie einen Ton, einen Schimmer erfassen. Und die müden Stimmen der Arbeitsweiber! Seht sie ziehen diese Frauen mit ihren Kinderwagen, die ganzen Familienarchen gleichen; gelähmt von den todtmatten Jöhren, die an ihren Rücken hängen, sich dem menschlichen Pferde an die Weichen hängen; seht sie ziehen

mit ihren gebeugten Hälsen, bepackt und bedeckt von der Mühsal eines ganzen Menschenlebens — und hört sie singen!

„Nur einmal blüht im Jahr der Mai. Nur einmal im Leben die Liebe!“ — Es ist, als wären alle Seichtheiten, alle Plattheiten der Musik, der Poesie und Lyrik heut entfesselt, und über diesen Schwall frühlingsberauschter Menschen ausgestreut, — — — die sie aufheben vom Wege, wie man seltene Blumen pflückt, und sie, veredelt durch den Kuß der dumpfen Sehnsucht, zurück in die Abendwinde streuen — —

Ich, die ich nicht mitfinge, und hier oben sehe und in ihren Pfingsttrubel schaue, ich wünschte, ein Stück des Weges mit diesen Singenden zurücklegen zu können, — bis hin zur Stadt, — mitschwimmend in der Meereswelle ihrer Lieder. Nicht weiter als bis zur Stadt. Denn wenn sie an ihre Thüren kommen — seht, dann sind sie zu Haus!! Mit mir zugleich erblickt Ihr in ihnen arme Mägde, kümmerliche Weiber, Fabrikbirnen und Ladenhüterinnen — — — — —

Bis wieder Pfingsten wird!! Und sie, die Priesterinnen, in himmelblau verwaschenen Kleidern, aus dem schwarzen Pöbel heraus ihre flammenden Stimmen neu erheben!! —

Der freche Pommery

In meinem Stübchen unter Glas
Prangt ein herrlicher Goethe en face,

Sein voller Blick durchsonnt das Zimmer
Wie Erdenlust und olympischer Schimmer.



Ein Küßchen in Ehren

Nun war 'mal ein rechter Jubeltag;
Ich und mein Schatz, wir hielten Gelag,

Schenkten den schäumenden „Franzen“-Wein
Eins dem andern mit Singen ein,

Kehrten oberst zu unterst die Stuben,
Führten uns auf wie närrische Buben.

Kam die dritte Flasche dran:
Plautz! Den Stöpsel halte wer kann —

Und ein dicker Strahl Champagnerwein
Dem Goethe pscht! ins Gesicht hinein! —

Wir verstummten beide und fühlten
bekommen:

Hat er uns das wohl übelgenommen? —

Da lacht er mit seinen zwei Sonnen darein:
Und ihr wollt Goethekenner sein?! —

Otto Ernst

Grabchriften

für einen Sundefriedhof

Mein guter Mops hat ausgerungen,
Betrauert tief von mir nebst achtzehn Jungen.

Eulalia Weinreich

Du fienst, o heldenmüth'ger Bektor,
Zum Opfer einem Divisektor.

An Ami

Nun schläfst du, friedlich eingekegt,
Wo keinen Maulkorb man mehr trägt.

Hier ruht mein Spiz, mein vielgetreuer,
Des Seins enthoben und der Steuer.

Betritt, o Wanderer, diese Stätte leise,
Wo Tyras schlummert, Ritter hoher Preise.

An Nero

Ein Grab ward Dir — „es ist erreicht!“
So werde Dir die Erde leicht! F. K.

Sprüchwörter mit Randbemerkungen

Kein Faden ist so fein gesponnen,
er kommt doch endlich an die Sonnen — rief der Diätar, als er den Ellenbogen seines Sonntagsrockes betrachtete.

Time is money — seufzten die Engländer, als der Krieg sich so sehr in die Länge zog.

Die Wahrheit liegt in der Mitte
— aber gewiß nicht im Reich der Mitte.



Hufopfernde Liebe

A. v. Kubinyi (Berlin)

„Jetzt hab ich mir bei dem jungen Zahnarzt schon drei Zähne reißen lassen und er hat noch immer nichts gemerkt!“



Kleine Krabben

Adolf Münzer (Paris)

Milieu

Eine ästhetische Kezerei von Edgar Steiger

Worte überleben sich noch leichter als Menschen. Denn sie sind unsterblich, während der zähste Mensch glücklicherweise sterben muß. Ein fünfundsechzigjähriger Professor, der heute, wie vor vierzig Jahren, sein erstes Collegienheft Wort für Wort mit denselben Witzen und Kunstpausen herunterliest, vermag auch die geduldigsten Zuhörer traurig zu stimmen; allein wir haben doch den stillen Trost, daß einst der Tag kommen wird, da dort auf dem Katheder ein Anderer steht — vielleicht ein noch Langweiligerer, aber doch ein Anderer. Ein Wort dagegen überdauert alle Geschlechter, die es im Munde führten, und zeugt noch nach Jahrtausenden, wenn keiner der Lebendigen es deuten kann, von der Weisheit oder Narrheit der Urahren. Ein gedankenloses Wort — es gibt nämlich auch solche — richtet daher viel mehr Unheil an als ein gedankenloser Professor. Aber dafür darf man es auch todt schlagen, wenn seine Zeit vorüber ist, während man den Professor leider leben und lesen lassen muß.

Was war das für ein Jubel in der litterarischen Kinderstube, als das Wort Milieu geboren wurde! Wie eine neue Offenbarung klang der

welsche Laut an unser deutsches Ohr. In die ahnungsreiche Dämmerung der Werkstätte des Dichters fiel mit einem Male ein blendender Lichtstrahl und beleuchtete grell den Hobel und den Hammer, die Säge und die Feile, mit denen er arbeitete. Was man bisher nur dunkel gefühlt hatte, jezt war es klare Erkenntniß geworden. Der Schleier des Geheimnisses, der das künstlerische Schaffen jedem profanen Blick verhüllte, schien gelüftet, das Räthsel der Kunst gelöst zu sein. Man konnte den zarten Duft, der über den Menschen und Dingen der Dichtung zitterte, gleichsam mit Händen greifen. Denn man hatte — ein Wort dafür gefunden. Der Geist Darwins wurde beschworen, um ihm den Segen zu geben. Und Leute, die von Morphologie, Ontogenie und Phylogenie keine Ahnung hatten, warfen stolz den Mantel Häckels über ihre schöngeistigen Schultern und stolzierten als Kinder des großen naturwissenschaftlichen Zeitalters einher.

Milieu! Auch ich habe einst zu Dir gebetet, wie zu einem neuen Gott, der die Erlösung bringt. Aber heute will ich Dich todt schlagen; denn Du bist zum Gözen geworden. Zum Gözen aller Impotenten und Gedankenlosen, zum Gözen der Dilettanten und Kritiker, zum Gözen des litterarischen Pöbels. Weiß ein Dramatiker mit seinen Menschen nichts Rechtes anzufangen, so

zeigt er uns breit und umständlich, wie sie Kaffee trinken und Zigarren rauchen, husten und spucken, und nennt dabei feierlich Deinen Namen. Leidet ein Kritiker an Gedankenschwund, so redet er Tag und Nacht von Dir, und alle Welt bestaunt seine tiefe Weisheit. Zeigt der neugebackene Commerzienrath dem adligen Gaste die Ahnengallerie, so fragt er lächelnd, wie es ihm in diesem trauten Milieu gefalle. Und versucht der kleine Moritz zu dichten, so stiehlt er erst aus Ibsen und Gerhart Hauptmann eine Dämmerstimmung oder eine Bahnhofsglocke und taufst es auf Deinen Namen.

Der alte Küster an der Paulinerkirche in Leipzig war ein wackerer Mann. Hatte ein junger Theologe seine Probepredigt gehalten, so unterließ er es niemals, ihn zu beglückwünschen. Und der junge Mann lauschte jedesmal voller Angst seinen Worten. Denn die Worte des Küsters waren ein untrügliches Orakel. Sagte er nämlich: „Sie sind eine Posaune des Herrn,“ so war dem Candidaten die Note eins sicher. Hieß es dagegen: „Sie haben den Niedertert sehr gut ausgewählt,“ so fiel der Aermste unweigerlich durch's Examen. Ich wollte, der alte Küster lebte noch. Was würde er wohl zu dem Candidaten der Kritik, der in einem fort das Wörtchen Milieu abhaspelte, beim Schluß der Predigt sagen?



Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Bad Finkenmühle im oberen Schwarzathal in Thüringen.
Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Luft- u. Sonnenbäder etc. Luft-
hütten. Illustr. Prospekte frei durch: W. Hotz, Dr. of med. u. surg.

Nordseebad

Kühler Sommer, warmer Herbst, Herren-Damen-
und gemeinschaftlicher Badestrand, Jagd, Fisch-
fang, Segelsport. — Häufige Anwesenheit der
Marineflotte. Prospekte: Riesel's Reisebureau, u. d. Linden, Berlin, sämtl. Bureau
des Nordseebäder-Verbandes, Haasenstein & Vogler A.-G., und die Badedirection.

Helgoland

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkrankte. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morpium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf
Dauer der Gewöhnung Sofortiger Fortfall von Morpium und Spritze.
Dauer der ohne Verlangen nach Morpium und ganz ohne Beschwerden
verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen
kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.**

2 Aerzte.

Humor des Auslandes

Besucher: Sie sehen, Madame, ich
bin entfernt verwandt mit den berühm-
ten Montmorency's — ich habe blaues
Blut in meinen Adern.

Alte Dame: Mein Gott! Wieschreck-
lich! Sie sollten Dr. Blubber's Univers-
mittel nehmen, das soll das Beste sein
für verdorbenes Blut. || (Comic Sketches)

Onkel: Was machst Du da am Tele-
phon, Karl, Du solltest doch schon lange
zu Hause sein.

Karl: Störe mich nicht, Onkel, bitte.
Ich mußte heute eine Stunde nachfügen und
will dies Papa lieber erst durch's Telephon
wissen lassen. || (Answers)

+ Nerven- u. Magenranke +

Verlangen Sie: 14. Auflage von
Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst.
Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1,50
gegen Einsendung von Briefmarken von
Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.

... Schwerhörige ...

Hilfe durch pat. g. elektr. Ohrbrille v.
Sommer, Berlin W. 23. Kurfürsten-
str. 109. Viele Anerkennung. Vortr. Erfolge.

... ..

Privatheim für Damen

besserer Stände, konzess. Anstalt für
diskreten Aufenthalt unter ärztl. Ltg. in
Westpreussen. Kein Heimatsbericht.
Off. unter Chiffre L. B. 429 befördern
Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i.Pr.

... ..

Gratis interessante Sendung
gegen Rückm. verschl. 30 Pfg.
Grosse Wahl 1 Mk.; feinste Wahl 3 Mk.
W. Digel, Kunstverlag, Hamburg 83.

Die „Jugend“ auf der Reise.

immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von
Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von
Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden
Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande
(einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Billige und bequeme Reisen in der Schweiz

General-Abonnemente

gültig während 15 und 30 Tagen zur beliebigen
Befahrung der sämtlichen Linien der schweizer. Eisenbahnen (aus-
genommen der Bergbahnen und einiger Lokalbahnen), sowie der
Dampfschiffe der Nordostbahn auf dem Zürichsee, ferner der Dampf-
schiffe auf dem Untersee und Rhein, Vierwaldstättersee, Thuner- und
Brienzersee, Neuenburger- und Murtersee und auf dem Genfersee.

Preise: I. Kl. 15 Tage	Fr. 75.—	30 Tage	Fr. 105.—	} einschliesslich Fr. 5.— Hinterlage für rechtzeitige Zurückgabe der Abonnementskarte.
II. „ „ „	55.—	„ „ „	80.—	
III. „ „ „	40.—	„ „ „	60.—	

Ausgabe auf allen schweizerischen Haupt- und Grenzstationen,
ausserdem auf einer grösseren Zahl von Hauptstationen Deutschlands
(in Elsass-Lothringen nur solcher für 15 Tage), ferner in Wien, Prag
und Budapest.

Bestellungen (auch briefliche) mindestens zwei Stunden vor Antritt
der Fahrt unter Beigabe einer unaufgezogenen Photographie des Be-
stellers in Visitenkartenformat.

Näheres aus dem Tarif und den Kursbüchern zu ersehen.

Künstlerpinsel „Zierlein“.

ELASTISCH
wie Borstpinsel.
ZART wie Haarpinsel.
Fühlt nie vom Stiele
D. R. G. M. No. 83205.
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-
pinsel am Markte
für Kunstmaler.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Dewet, der schwarze Christian

No. 24 der „Jugend“ wird im Titelblatte das Conterfei des
tapferen Buren-General's von Richard Schaupp
und als Doppelbild Otto Greiner's „Schliessdiplom“ bringen.

Bestellungen auf diese Nummer nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten,
Zeitungserpeditoren, sowie der Unterzeichnete entgegen.

München, Färbergraben 24/a. Verlag der Münchner „Jugend“.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch-Oberloschwitz bei Dresden. Physik.-diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Neues Kurhaus. El. Licht. Centralheiz. Alter Park. Winterkuren.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, pract. Arzt. — **Prospecte.**

Amateure!

kaufet nur

„Lloyd“

Film-Cameras

mit Tageslichtwechselung

Deutsches Fabrikat

Bei allen Händlern zu haben

Illustrierte Preislisten versendet gratis und
franko die

Fabrik photographischer Apparate
auf Aktien,

vorm. R. Hüttig & Sohn, Dresden.



Leicht und klein.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Beseitigung von Energielosigkeit, Nervosität, Niedergeschlagenheit, Schüchternheit, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mit Erfolg ausgeführt. Broschüre mit zahlreichen Zitaten und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

**Mühlhausen's Thüerschliesser à M. 1.—**

Leichte Befestigungsart! Einfache Construction! Tadelloses Funktionieren.
Ein Jahr Garantie.

Versandt an Jedermann zum Preis von M. 1.—
franko gegen Vereinsendung oder mit 20 Pf. Portozuschl. geg. Nachnahme
durch **Theodor Mühlhausen Frankfurt a. M.**

Photos.

Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genoa (Ital.).

**Dr. med. Loetsch's
Fussschweissmittel
ist das Beste!**

Es unterdrückt nicht
die Schweißbildung, sondern
macht diese zu einer nor-
malen; vertreibt unter
Garantie sofort jeden un-
angenehmen Geruch
schon nach einmaliger
Einspinselung und ist völlig
unschädlich. Erhältlich in
allen Apotheken, Drogerien
und besseren Friseur-Ge-
schäften; ausserdem direkt
gegen Einsendung von
Mk. 1.50 franco, auch in
Briefmarken, von Dr.
Loetsch, Kaufinger-
strasse 15/II, München.



STOMATOL

Stomatol übertrifft laut chemisch-bacterio-
logischen Untersuchungen u. zahnärztlichen
Gutachten alle bekannten Mundwasser.

STOMATOL G. m. b. H. HAMBURG, Catharinenstrasse 15.
Hoff. S. M. d. Königs v. Schweden u. Norwegen.
Erhältlich in Drogen, Parfümeriegeschäften u. Apotheken.

Rührende Geschichte

Als wir verstohlen zwischen Wein-
ranken
Im Dämmerlicht jüngst auf die Laube
stiegen,
Sahn wir den Wildfang Hans herein-
wanken
Und vor Alma in dem Staube liegen.
Ha, wie dem Knaben wohl im Garten
wird,
Wo er verliebt die Hand der Zofe
streicht,
Und süß in schmachtemdem Erwarten
girrt,
Bis sich der Liebe Katastrophe
zeigt.

Die Krisis

in der Fahrradindustrie hat dem Absatze
des Excelsior Pneumatics nichts gescha-
det, derselbe ist vielmehr von Jahr zu
Jahr wesentlich gestiegen.



Sekt-Markel-Ranges in allen Weinhandlungen



Kleine Gespräche

„Es scheint jetzt Mode zu sein, Fürstentöchter auf die Universität zu schicken —“

„Sie sollen doch das Volk und dessen Bedürfnisse kennen lernen —“

„Aha, drum ist auch der Kronprinz bei den Russen eingespungen!“

„Wie ich höre, soll eine Reduktion von englischen Truppen stattgefunden haben?“ — fragte eine vornehme Lady den General Kitchener.

„Kein Gedanke!“ beruhigte dieser seine Freundin.

„Ach ich meinte nur, weil die Armee so reduziert aussieht“, gab die Lady zurück.

Uebersetzungskunst

appetitus rationi pareat.

Der Appetit richtet sich nach der Nation!

Hochinteressante

Photographien. Probe-Sendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6.

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienenen **Junggesellen-**



Bibliothek, 10 grosse Bände literarische Leckerbissen mit ca. 400 künstl. Illustrat. Eine Zierde für jedes **Herrenzimmer** für den Spottpreis von

nur 5 Mark.

Jeder einzelne Band 1 Mark. **Umsonst** füge ich jed. Collection noch bei einen Band hochinteressant. Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht all. Angaben entspricht.

versandt durch H. SCHMIDT'S Verlag **BERLIN**, Winterfeldstrasse 34.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

= HERREN =

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartige wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Kenner

= Cigaretten der Compagnie Laferme sind selbst 20% theureren fremden Fabrikaten überlegen.

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut

KALODERMA

KALODERMA-GELEE * KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-PUDER.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Das eigene Porträt als Briefmarkenphotographie

Lief. wir nach jed. eingesandt. Bilde perforiert u. gummiert fertig z. Aufkleben auf Visit-, Gratul., Verlob., Vermähl., Menu-, Geschäfts-, Avis- etc. Karten innerh. 2-3 Tagen. Die eingesand. Bilder folg. unversehrt zurück. Preise: 10 St. M. 1.00, 25 St. M. 2.00, 50 St. M. 3.50, 100 St. M. 6.00, 1000 St. M. 40.00. Versand geg. Nachn. od. Vorherinsend. des Betrages (auch in Briefm. all. Länder). Wiederverkäufer i. In- u. Ausl. gesucht. **Muster gratis u. franko.** Bemerk: Unsere Briefmarkenphotographie sind wirkl. Photograph. v. naturgetreuester Wiedergabe, äusserst Feinheit u. Schärfe u. sind ja nicht zu verwechseln mit billigeren Lichtdruckkerzenmalen.

Photograph. Kunstanstalt Gebr. Laible Regensburg II (Bayern).

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschluss. 30 Pfg. Grosse Auswahl M. 1. — Extrafein M. 2. — Bilder-Catalog mit 64 reiz. Sujets M. 1.50. Brillante Modelle! Modern realistisch. — Kunstverlag **A. Kahn, Hamburg I.**



Viele Neuheiten. Garten- u. Veranda-Möbel, Zeltstühle, Strandkörbe, Hängematten, Gartenspiele u. s. w.

Die Preisliste über Schmuck für „Garten und Park“, Eiseinfassungen, Gartensitze, Gnomes, Thierfiguren, Vasen u. s. w. senden wir kostenfrei an jeden, welcher sich auf dies Inserat bezieht.

Etruria, Kunstgewerb. Anstalt. Neuwedell N/M. III (Preussen).

Liebesirrtum!!

Hochinteressanter Roman von Pierre Mäul statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. oder Vorherinsendung, und andere **Hochinteressante Bücher** aller Art. Man verlange Preisliste von Fr. HEPPIG, Neuenrade No. 52.

Jugend

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron. 60 Hell. bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, (Oest. Währung 5 Kr. 25 Hell.) in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währung 6 Kron., nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frez. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig. **Insertions-Gebühren** für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Continental
PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste  Bereifung

Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

Stottern

heißt dauernd durch eigenes Suggestivfahren, auch i. d. schwersten Fällen die Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW., Vorfr. 20. 20 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

Photos für Künstler etc. Aetmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahmen in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlendung u. Katal. M. 2. und M. 3. (Briefm.) Nichtconv. retour. Verlag APOLLO, München I. Postfach 33.

Indigoblau
Marine Moltong u. Cheviot
nach Vorschrift der Kaiserl. Marine zu Anzügen, Kinderanzügen u. s. w. Vorschriftsmässige Matrosen-Knaben-Anzüge in allen Grössen auf Lager. Proben gratis.
Christian Voss, Kiel.
Gegründet 1858.

GRATIS Interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 & Eleg. Auswahl M. 1.-2.-3. Kunstverlag E. Dessau, Hamburg 53.

Junggesellen Bibliothek: 20 hochinteress. Inhalts à 50 & u. anderes mehr. 1 Buch m. Catal. geg. Einsdg. v. M. 1.— free. Bestellung nur schriftlich! Kunstverl. „Amore“ Rosenthal 14 München.

Photos Paris. weibl. Schönheit, Schöne Must. u. Preisl. M. 1.10 Bfm. Laurin 21 R. Vandamme Paris.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein
ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Anleihe à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 16
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“.
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Photographien
das allerneueste bei Einsendung von 3 Mark 50 Miniatur, 2 Cabinet, illustr. Kataloge, auch Stereoskop.
Ida Herzog, Budapest, Karlsring No. 2.

TRIUMPH
Das beste Rad der Welt.
UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatratzen
• engl. u. amerik. •
• SYSTEMS •
In allen bess. Möbel- u. Ausstattungs-Geschäften erhältlich.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G. NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry (Engl.))
In „hygienischer Hinsicht“ unübertroffen.



Verkaufsausstellung von „Jugend-Originalen“
im Gemälde-Salon G. PISKO,

.... WIEN I Parkring 2.
vom 20. April bis Ende Mai dieses Jahres.

Nur erstklassige Systeme
u. sämtl. Zubehör
Photogr. Apparate
gegen geringe Monatsraten.
Kataloge gratis und frei.
BIAL, FREUND & Co. in Breslau.

„Aetsch, Katerle!“
Du kriegst mich nicht, denn ich nehme bei Zeiten das vorzügliche **Hoffmann'sche Verdauungspulver mit Pepsin** und vertreibe damit alle Verdauungsstörungen! Unser Wohlbefinden hängt ab, von einer richtigen Verdauung! — (Wein in der nächsten Apotheke das ächte **Hoffmann'sche** nicht erhältlich, sende man für 1 Doppelschachtel mit Taschendose und Löffel 1,40 Mark an die Storchapotheke, Dresden-A. ein oder verlange Prospekt.)

ALPACCA SILBER
der
Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
Arthur Krupp
ist der vollkommenste Ersatz für echtes Silber.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

Niederlage **Berlin**, Leipzigerstr. 101/102. II Tr.
Budapest, Waitznergasse 25.
Mailand, Piazza San Marco 5.
Paris, Rue de Malte 48.
Stockholm, Kungsgatan 22.

London, 194 Regent Str. W.
Moskau, Schmiedebücke.
Prag, Graben 16.
Wien I, Wollzeile 12.

ART. KRUPP BERNDORF

V. F.

Zur gefl. Beachtung!

Es mehren sich die Fälle, dass wir Beiträge, die aktuelle Tagesfragen behandeln, in der „Jugend“ nicht zum Abdrucke bringen können, weil sie zu spät bei uns einlaufen. Wir theilen deshalb hier mit, dass der äusserste Termin für Einsendungen, die für die letzten drei Seiten der „Jugend“, unsere sogenannte „aktuelle Beilage“, bestimmt sind und die wir auf dem Briefumschlag mit dem Vermerk „aktuell“ zu versehen bitten. **Dienstag Nachmittag**, allerspätestens **Mittwoch früh** ist. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkte in unsere Hände gelangt sind, können noch Aufnahme in die neue Beilage finden, die gerade druckfertig gemacht wird und in der darauffolgenden Woche zur Ausgabe gelangt. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir auf vielfache Anfragen aus unserem Leserkreise, dass uns Einsendungen, die Fragen des künstlerischen, sozialen und politischen Lebens behandeln, stets willkommen sind, seien es nun Gedichte, Epigramme oder Lustige Nachrichten, Parodien, kurze Prosa-Satiren, — ebenso unfreiwilliger Humor aus Zeitungen und Büchern.

Besonders auch unsere sangesfrohen und humorbegabten Freunde in Oesterreich laden wir höflichst ein, recht eifrig für uns zur Feder zu greifen und in Vers oder Prosa in der „Jugend“ den Stimmungen Ausdruck zu verleihen, von denen die Deutschen in ihrem Kampfe gegen Laegeroi, Klerikalismus und die Anmassungen des Czechenhums beseelt sind.

Ein jeder Beitrag wird sich natürlich nicht zur Veröffentlichung eignen. Wir sind aber davon überzeugt, dass uns die verehrlichen Einsender Indemnität ertheilen, wenn wir nur das zum Abdruck bringen, was gewissen kritischen Anforderungen genügt und sowohl inhaltlich als auch formell dem Niveau der „Jugend“ entspricht.

Redaktion der „Jugend.“

Humor des Auslandes

Herr: Das kleine Haus, das Sie mir antragen, ist in einem scandalösen Zustand. Es ist so feucht, daß thatsächlich Moos auf den Wänden wächst.

Häuser-Agent: Well, ist Moos nicht gut genug für Sie? Was erwarten Sie zu dem Preise — Orchideen? (Exchange)

Erster Backfisch: Was ist denn eigentlich „unpassend“?

Zweiter Backfisch: Das ist, wenn — es Jemand sieht. (Strix)

Interviewer (zu gefeierter Tragödin): Und — noch eine Frage: in welchem Jahre würden Sie — ah — wünschen geboren worden zu sein? (Washington Star)

NOTIZ!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Fritz Erler** (München).

Weibliche Schönheiten 20 Vielt
gegen M. 1,20 Briefm. Verlag „VENUS“, Berlin 34, Friedrichsgracht 50.

Otto Gruson & Co.

Magdeburg-Buckau
fertigen mit 57 Formmaschinen roh od. geschnitten in Stahl und Eisen



Zahnräder, Schneckenräder.
In eiligen Fällen in wenig Tagen.
— Modellverzeichnis auf Wunsch. —

Trost

(In Köslin (Pommern) streifen, nach einer Zeitungsnachricht, die Hebammen.)
In Pommern gibts ein großes Weh,
Die Männer faßt ein Grauen,
Die Weiber und Jungfern jammern sehr:
Es streifen die weisen Frauen.

O Köslins Mütter tröstet Euch
Und seid doch keine Thoren:
Solang der Storch nicht streifen will,
Ist Pommern nicht verloren. St.

Sinnspruch

Was sonst uns nur die Woche brachte
Mit jedes sieb'ten Morgens Schein,
Was je in Sensationen machte,
Das schwächt nun in den Tag hinein.
A. Hammer

Scham

Major (zum erstenmale in Civil): „Wie beneide ich jetzt meine Frau, die kann sich auf der Straße wenigstens einen Schleier vor's Gesicht binden.“



„Gretchen“ einst und jetzt!

Unser großer Dichter Goethe
Dichtete so allerlei,
Beispielsweise von der Grete
In dem „Faust“, Theil 1 und 2.
Diese Grete ließ er hocken,
Wie es damals usus war,
Ninnen spinnend an dem Roden,
Dazu sang sie wunderbar. —

Eine „Dall“ wird er geben dieser Jungfrau heute wohl,
Denn für „legendarisches Streben“ giebt's kein besseres Symbol! —

Warum griff nun Goethe g'rade,
Um den weiblichen Beruf
Darzustellen, zu diesem Rade?
Antwort: „Weil es Ruhen schuf!“
Sicher hätte darum Goethe —
Lebte er in heut'ger Welt —
Nuch mit anderem Geräthe
Seine Grete dargestellt.



„Dall“, selbstheizende Patent-Platt- und Bügelmaschine. Preis compl. 5 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit. Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch, kein Wechseln von Stählen und Bösen! An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen! Geringste Heizkosten mit Dall-Glühstoff. Käuflich in allen grösseren Eisenwaarenhandlungen, jedoch nur echt mit Schutzwort „Dall“ im Deckel, sonst direct franco für 5 1/2 Mk., ebenso Prospekte gratis durch Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden T.

Jeder Mann lese das Buch:

Männer hütet Euch —!

von Dr. med. Loetich, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, München, Kaufingerstrasse 16/17. Versand geg. Einl. von Mk. 1.— (Briefm.) diskret! geschl. Couvert.

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich, (München) Königl. Hoflieferanten.
Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend. Dopp. Briefp. n. d. Schweiz.



Stereoscopbilder! Neue Pariser ff. Moment-Aufnahmen n. d. Leben! Neue Serien! Reizende Probserie besteh. n. 5 Stereoscopbildern M. 2,70 (Briefm.) verschl. Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate in Nussbaum, polirt, mit besten Linsen nur Mk. 3.— incl. Verpackung u. Porto (Deutschl. u. Oesterr.-Ung.) Apparat u. Probserie compl. zum Vorzugspreis von Mk. 5.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr!) 50 Pariser Photos, neue Collect., ff. Probserg. Mk. 1,10; Grössere Collectionen Mk. 2,20 — 3,20 u. höher. Kataloge gratis; verschlossen H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4x 20 Pfg.



Weber's Carlsbader Kaffeegeewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Radebeul - Dresden.

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend, kauft jederzeit und erbittet zur Ansicht: **Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.**

Patente besorgend, verwertet, gerund, schnell
B. Reichhold Ingenieur Anwalt, kassiert
BERLIN Luisen Str. 24.

Curiositäten!

30 Muster Visit-Form. M. 1.— Briefm. Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.

Verlangen Sie Probe-
Lection Schrift
gratis. Brieflich
Schön-schrift.
F. Simon
Abt. für
brieflichen
Unterricht
Berlin 027.
Buch-führung

DÜRKOPP

RÄDER
Allen voran!



Bielefelder Masch.-Fabrik
vorm. DÜRKOPP & Co. Bielefeld.

Photo graph. Künstler-Studien. Kataloge, u. 100 orig. Aufnahmen 2 Mark (Marken) gross. Ausw. 5—10 Mk. J. Gerö. Kunst- u. Buchhdlg., Budapest 7 J.

PATENT-ANWALT
C. DEDREUX
MÜNCHEN BRUNNstr. 89
Telefon 6783

Das von
Frau Anna Hein,
fr. Oberhebamme a. d. geburtsh. Anst. d. RgL-Charité zu Berlin verfaßte Buch
„Frauenschatz“
verf. geschlossen geg. 50 Pf.
Frau Anna Hein,
Berlin S.
Oranienstr. 63.

Künstlerisch begabte Damen u. Herren, belieben ihre Adresse **"Cabaret"** aufzugeben unter **BERLIN**, Postamt 22.

Gesucht ein durchaus praktischer erfahrener **MALER** als I. Kraft auf Atelier eines gr. Malergeschäfts einer bedeutenden Stadt Mitteldeutschlands. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter **S. & S.** an die Exped.

Für Kunstfreunde.

Unser neuer reich illustrirter Katalog für 1901 über Tausende von Photogravuren und Photographien nach hervorragenden Werken klassischer und moderner Kunst wird gegen 80 Pfennig in Postmarken franco zugesandt.

Photogr. Gesellschaft, Kunstverlag
Berlin, Stechbahn Nr. 1.



Photogr. Act-Modellstud.

Naturauf. weiblich, männl. und Kindermod. für Maler etc. Probes. mit Catalog von fl. 3.— aufw. Für Nichtconv. folgt Betrag retour.

Kunstverlag **BLOCH**, Wien, Kohlmarkt 8.



Frankreich, der Kosak und der russische Student

Frankreich: „Und der Große dort ist mein Freund und Verbündeter . . .“

Hermann Paul in „L'Assiette au Beurre“ (Paris)



Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ in No. 108 vom 19. April 1901 schreiben:

Erfolg im Leben. Wenn wir die Weltgeschichte durchblättern, um zu ergründen, was Männer wie Themistokles, Cäsar, Napoleon, Bismarck u. s. w. zu „grossen“ Männern gemacht hat, so finden wir, dass sie neben hervorragendem Talent Alle auch über ein vorzügliches Gedächtnis verfügten, dass in der That ihr ausgezeichnetes Gedächtnis ein wesentlicher Bestandteil ihres Genies, eine unerlässliche Vorbedingung ihrer staunenswerten Erfolge war. Und wenn wir bedenken, dass das Gedächtnis die Grundlage alles Wissens bildet, so mutet es uns wie eine Satire an, dass für die rationelle Ausbildung dieser grundlegenden und daher wichtigsten Fähigkeit sich in dem Lehrplan von Staats- und städtischen Schulen kein Platz findet. Kann es uns da wundern, wenn wir von Jung und Alt beständig über schlechtes Gedächtnis klagen hören, kann es uns wundern, wenn unter solchen Umständen so Wenige sich über das Niveau der Mittelmässigkeit erheben? Was die Schule versäumt hat, müssen wir selbst nachholen so gut es geht, und wir können es nachholen, wenn wir getreulich den Anleitungen folgen, welche Chr. L. Pöhlmann, München, in seiner trefflichen Gedächtnis-lehre vorgezeichnet hat. Diese Lehre ist in deutsch-sprechenden Ländern längst bekannt, aber auch in England und seinen Colonien hat sie sich rasch eingeführt, denn der praktische Sinn der Engländer erkennt schnell, was ihm zum geschäftlichen Erfolg verhelfen kann und spart dort nicht, wo hundertfache Zinsen winken. Wir glauben deshalb, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf diese nützliche Lehre lenken, welche durch die Sicherheit, die sie verleiht, auch beruhigend auf die erregten Nerven wirkt.“

Prospekte mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von
Chr. L. Pöhlmann, Mozartstrasse 9, München A 60.

GARRETT SMITH & Co.

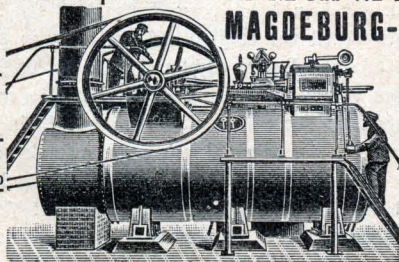
Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

MAGDEBURG-BUCKAU 5

Geringster
Kohlenverbrauch

Neue
Zeugnisshefte.
Kataloge etc.
gratis und franco

Locomobilen
von 10—250 Pf.



Paris 1900:
2 gold. Medaillen

Jahresumsatz:
Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich
2 Locomobilen
im Werthe
von 12—15000 M.

Sonderdrucke

Das Lenbach'sche Bismarck-Porträt, welches die Nummer 14 als Titelblatt schmückt, haben wir auf 30×43 cm (einschl. farbigen Rand) vergrößert als Sonderdruck herstellen lassen. Preis M. 1.50; auf Carton (Format 47×63) aufgezogen M. 2.—. Für Porto und Emballage 70 Pf. mehr. Auch das Kuithan'sche Bild „s' Lieserl von Schliersee“ ist als Sonderdruck erschienen. Preis incl. Porto und Emballage M. 1.65.

Bestellungen auf diese Sonderdrucke nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II. **G. HIRTH's Verlag**

Zum Lieblingsfutter der Hunde

gehören Spratt's Fleischfaser-Hundekuchen (5 kg 2,70 Mk. franco gegen Nachnahme). Broschüre über Hundezucht und Hundekrankheiten wird jedermann auf Wunsch gratis zugesandt. Für Geflügel giebt es kein besseres Futter als Spratt's Geflügelfutter. 50 kg 19 Mk. ab Fabrik, 5 kg 2,70 Mk. franco gegen Nachnahme.



Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-Berlin O.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:

Neue, glänzend ausgestattete u. illustrierte Ausgaben.

Boccaccio, Dekameron
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 franco.
M. Luck, BERLIN 27, Brunnenstrasse 24.





Wassergigerl Körper

(Zu singen nach der Melodie des Wiener Marsches
„Der Donau-Gigerl“)

Die Obstruktion ist aus,
Und Friede herrscht im Haus;
Die Pulte, die sind still,
Und niemand raufen will!
Kramarsch und Schönerer,
Die brüllen nun nicht mehr,
Die Presse lobt mit Macht,

Der Himmel wieder lacht.
Seitdem ich selbst im Wasser bin,
Ganz aus dem Wasser ist in Wien
Der Reichsrath, den man todtgesagt
Und der mich so sehr hat geplatzt.
Das Wasser ist das Element,
Das Oesterreich zusammenhält!

:/: Im Wasser, im Wasser,
Im Wasser bin ich z' Haus.
Viel besser als der Bülow
Kenn ich mich damit aus.
Von der Früh bis auf d' Nacht
Sitz ich im Schinakel drin,
Weil ich vom Donau-Ober Club
Der Obergigerl bin. :/:

S. v. Unruh

Preis-Ausschreiben

des

„Allgemeinen „Deutschen Sprachvereins“

Es soll für folgende Fremdwörter ein
im Deutschen entsprechendes Nequiva-
lent gefunden werden: „Reichstagsbeschluf-
fähigkeit,“ „Kanalbau,“ „Censureinsicht,“ „Ge-
rader Kurs,“ „Lehrerfürsorge,“ „Kunstfrei-
heit,“ „Bismarckerbe,“ „Agrarierbescheidenheit,“
„Beamten-Fernblick,“ „Centrums-Ehrlichkeit,“
„China-Lorbeer,“ „Kriegsentschädigung.“
Unter „Siebts ja jar nich“ an d. Exp. d. Bl.

Was die Leute sagen

„Guter Wein ist gutes geselliges Ding,
wenn man mit ihm umzugehen weiß!“ citirte
ein Weinhändler den Jago und gefellte
dem Weine 25 Proz. Zuckerwasser bei.

Neue Leberreime

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einem Moppel;
Schreib jetzt nicht Deinem Liebchen poste
Restante Konstantinopel!

D. S. i. v. e. H.
U. n. v. e. Hasen;
Es wirbeln ganz gehörig Staub
Jetzt auf die Wasserstraßen...

D. S. i. v. e. H.
U. n. v. e. Kröte;
Die Kirche hat ein' guten Bauch,
So sagt beiläufig Goethe.

D. S. i. v. e. H.
U. n. vom Klippenschliefer;
Dem kranken Mann geht's wirklich schlecht;
Erbricht doch gar schon Brief' er!

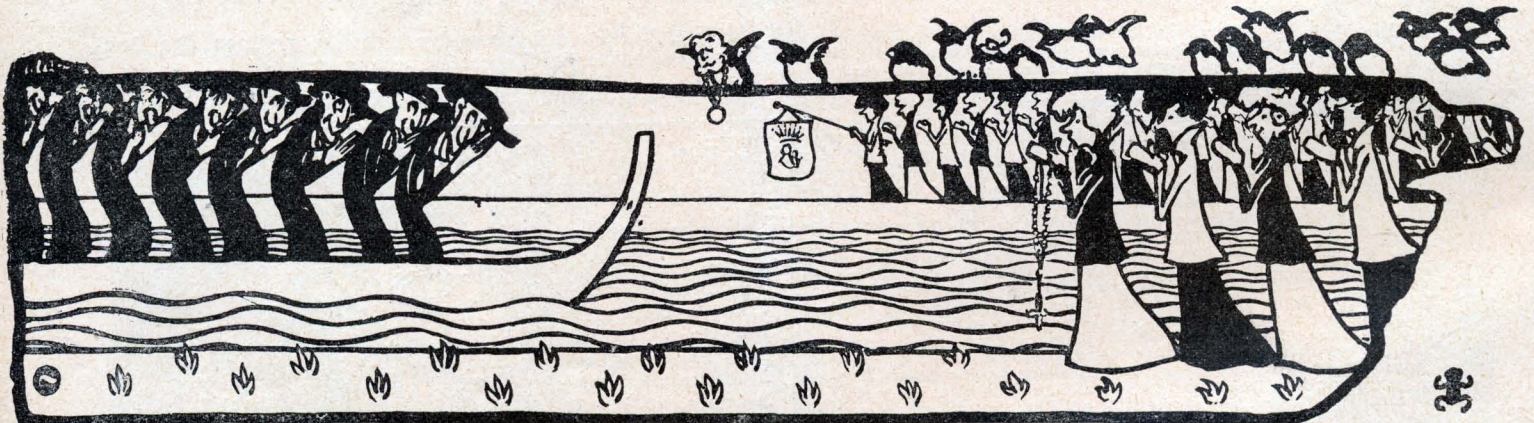
D. S. i. v. e. H.
U. n. v. e. Gemse;
Am Modder-River sehnt sich Lord
Kitschener — nach der Themse!

D. S. i. v. e. H.
U. n. v. e. Ferkel;
Für Kramarz ist der Tripelbund
Ein ausgespieltes Werkel!

D. S. i. v. e. H.
U. n. v. e. Krafz;
Was der Magyar dem Michel läßt,
Das schnippt ihm der Polafz!

Maxi

„Wie lange werden es die neuen Minister
wohl treiben?“ sagte ein Abgeordneter.
„Bis sie einen hohen Orden bekommen!“
scherzte ein anderer.



Allerneuester Wegweiser zur österreichischen Kanalvorlage

Allda, wo gegen Osten zeigt diese hölzerne Pratten,
Führt nach Oesterreich die geradeste Wasserstraßen,
Damit wir desto bequemer die anderswo hinausgeworfenen Pfaffen
Zu Land und Wasser können in unsere Monarchie herein schaffen.
Denn unserem lieben Oesterreich, dem vielgepriesenen
Erzkatholischen Lande, ist es am Ehesten zuzumuthen,
Daß es mit tausend Freuden gründet einen Salon der zurückgewiesenen
Jesuiten, Liguorianer, Redemptoristen und anderen Rutten —
Schon damit wir trotz der ketzerischen Los von Rom-Brüder
Erlangen den verlorenen Geruch der Heiligkeit wieder.
O wandert ja nicht an diesem Wegfaserl vorbei;
Denn hier geht's zum Paradeisgärtel der niedern und hohen Klerisei,

Im Winde flattern der Kanalschiffe bunte Wimpel
Und am Ziel eurer Fahrt erwarten euch viele tausend Gimpel;
Die kennen alle kein brünstigeres Flehen,
Als euch so schnell wie möglich auf den Leim zu gehen.
Selbst die adeligen Damen nicht mehr ihre zarten Füße schonen,
Sie kommen euch entgegen in endlosen Prozessionen,
Die allerhöchsten Baronessen, Comtessen und sonstigen Patronessen,
Das ist doch für die Söhne Loyola's ein gesundes Treffen!
Seht, wie sich für euch wandeln die bittersten Brocken und Bissen —
Ihr hattet doch ein Riesenglück, daß ihr wurdet hinausgeschmissen.
Ihr findet auch bei uns liebreizende büßende Sennoritas,
Austria libenter recipit Jesuitas!

Fromund

Symbolik

Graf Waldersee soll beabsichtigen, aus dem Kaiserpalast in Peking — nach Taku überzusiedeln, wo er auf dem Lazarethschiff „Gera“ Wohnung nimmt, um dann im Juni die Heimreise nach Deutschland anzutreten.

Beim großen Brand in Peking sprang
Das feuerfestgebaute
Asbesthaus rasch, und Li-Hung-Tschang,
Der längst dem Bau mißtraute —
War hocherfreut; doch Waldersee
Verlor die ganze Habe
Und griff in seines Herzens Weh
Enttäuscht zum Marschallstabe.
Er scheut als abgebrannter Mann
Die sommerliche Aera
Und zieht — sobald er ziehen kann —
Mit Lorbeer auf die „Gera“,
Die sich auf sanften Wellen wiegt;
Bezopfte Fremdenhasser
Sind froh — und Deutschlands
Zukunft liegt
In China auf dem Wasser.

Ist

Ein löblicher Anti-Alkoholverein

In London fand vor einigen Tagen in der St. Georges Hall eine Versammlung von Ehegatten statt, deren Frauen dem Trunke ergeben sind. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Schutzvereins der Männer gegen trunkene Frauen. Mehrere Redner führten aus, daß ihre dem Alkohol ergebenen Frauen Unglück über sie gebracht, den häuslichen Frieden zerstört und vielfach Kleider und Haushaltsgegenstände ins Leihhaus ausgetragen hätten, um ihrer Leidenschaft fröhnen zu können. („N. Fr. Pr.“)

Ehret die Frauen, die flechten und weben...
Nicht, die dem heimlichen Suf sich ergeben,
Lösend der Liebe erhabenes Band —!
Die, statt am Feuer des Herdes zu walten,
Trinken, wie einst die Germanen, die alten,
Ständig nur nähren den eigenen „Brand“ —!

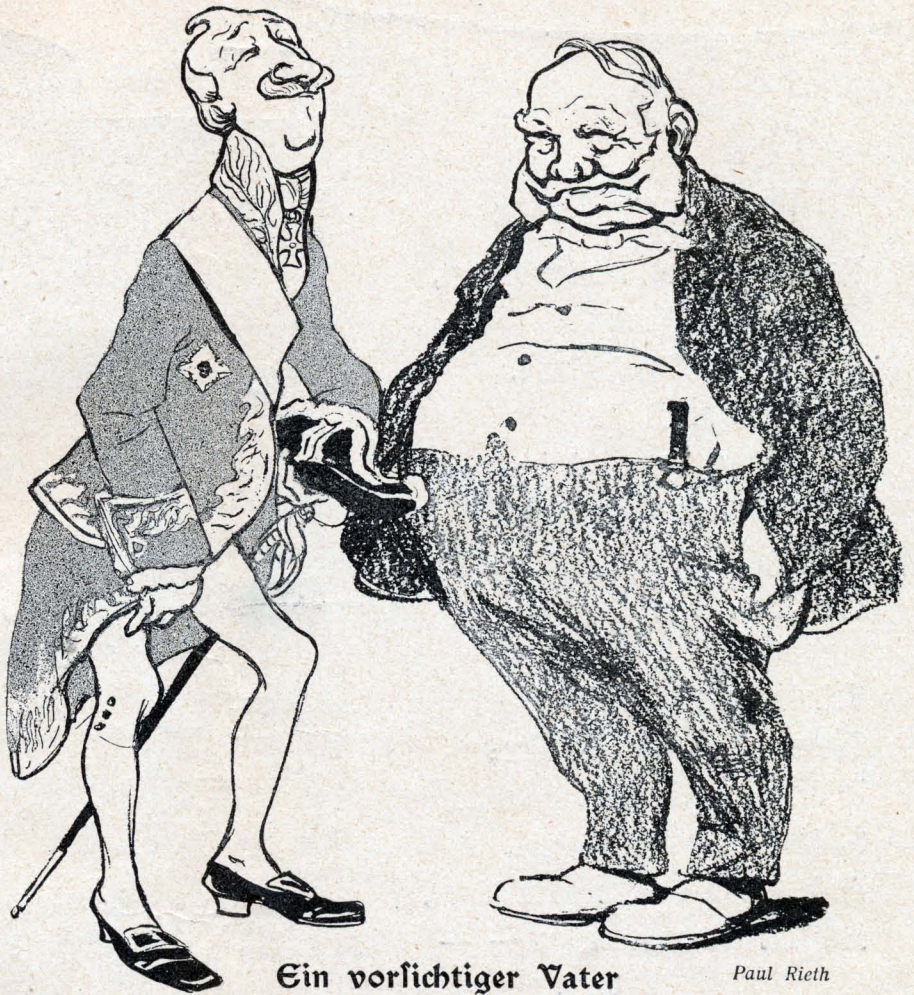
Gerne mag dem Ehegatten
Nach des Tages Mühen und Last
Eine Halbe man verstaten
Oder zweie, wenn's ihm paßt;
Nimmer mangelt er der Würde,
Geht sein Schritt auch etwas vag,
Und die graue Sorgenbürde
Trägt er leichter sonder Frag'!

Aber was soll zu der Hausfrau man sagen.
Die, sich bezechend mit wüstem Behagen,
Steif wie ein Besenstiel liegt auf dem Herd,
Gänzlich vergessend der jammernden Kinder
Bürstet als wie der gewiegteste Binder —?
Weh, — wenn ein solchiges Weib ist bescheert:

Harmlos kann der Mann sich freuen,
Wenn im Gleichgesinnten-Kreis
Unter Becherklang dem Neuen
Reichlich Lob man zollt und Preis;
Nimmer geht er falsche Wege;
Es versteht sich ja per se,
Daß er einen Horror hege
Vor dem faden Milchkaffee!

Aber die Hausfrau, die schon bei der Jause
Viertel um Viertel gießt hinter die Krause,
Lebt ja so eigentlich in Bigamie:
Sieht sie doch immer des ehlichen Schemens
Doppeltes Bild im delirium tremens —
Klänglich der Gatte, der solches verzieht'...!

Maxl



Ein vorsichtiger Vater

Paul Rieth

Preussischer Minister: Darf ich um die Hand Ihrer Tochter bitten?
Banquier: Ihr Antrag ehrt mich ungemein; aber ich gebe meine Tochter
prinzipiell nur einem Manne, der in sicherer Stellung ist.

Scherzfragen

- Was ist das Gegenteil von einem Viel-
fräß?
- Antwort: Ein Diätenkerl.
- Warum ist der Knabe auf dem Plakat der
Dresdener Kunstausstellung so unproportionirt?
- Weil ein grüner Junge noch kein Ver-
hältnis haben soll.



Wie es heißt, will Miquel jetzt Schriftstellern.
Wir sehen somit einer neuen
Offenbarung Johannis
entgegen.



Berliner Leben

Centrumsabgeordneter: Also zwanzig
Mark Tagegelder sollen gefordert werden!
Das ist nicht viel für Berlin!

College: Für Tagegelder wären's ja gut,
die 20 Markeln! Aber für d' Nacht —

Unverbürgtes

Mommsen las die jüngste Rede Chamberlains, in welcher dieser erwähnte, die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei.

„Man lernt halt nie aus!“ sagte der bescheidene Gelehrte, nachdem er seine historischen Kenntnisse hatte Revue passieren lassen. „Mir ist kein Fall bekannt, daß sich die Vorfahren je so blamiert hätten.“

Im Manöver

Der Generalstab ist in einem Dorf einquartiert, weit ums Dorf reihen sich die Posten. General v. K., der gern früh aufsteht, macht morgens um vier die Runde. Ganz weit draußen kommt er zu einem Posten, den er etwas barsch anspricht:

— Wie heißen Sie?
„Rothschild!“
— Compagnie?
„Nein, Gebrüder.“

Zur gefl. Beachtung!

No. 24 der „Jugend“ bringt als Titelblatt das Bild destapfren Burenführers Christian Dewet.

Von Richard Schaupp's „Im fernen Osten“ auf der letzten Seite dieser Nummer sind Sonderdrucke hergestellt. Dieselben sind zum Preise von M. 1.— (einschl. Porto und Emballage) zu beziehen vom

München

Verlage der „Jugend“

Im fernen Osten

Kampfmüd und sonnverbrannt,
Fern an der Heiden Strand,
Waldgrünes Thüringland,
Denk' ich an Dich.
Mildklarer Sternenschein,
Du sollst mir Bote sein,
Geh', grüss' die Heimat mein,
Weit über Meer.

Feinden von allerwärts
Trotz meiner Waffen Erz;
Wider der Sehnsucht Schmerz
Schirmt mich kein Schild.
Doch wie das Herz auch klagt,
Husharr' ich unverzagt — —

Victor Scheffel



SCHAUPP